Redebeitrag der ANA auf der Kundgebung am 8. Mai 2008

Ein paar Worte zur aktuellen Situation in Neukölln.

Es ist - was Neonaziaktivitäten betrifft - vermeintlich ruhiger geworden in letzter Zeit im Neuköllner Süden.

Und tatsächlich waren seit dem etwas größer mobilisierten Aufmarsch Anfang Dezember 2007 nur sehr wenige Aktivitäten zu verzeichen. Die jungen Neonazis, orientiert an NPD und "Autonomen Nationalisten", sind etwas versprengt. Entweder, sie stecken im Knast, oder sie halten die Füße still, weil sie sonst dort landen. Oder aber, wie es einige, sehr wenige tun, sie gehen in berlinweiten Strukturen auf und beschränken ihre Unternehmungen darauf, beinahe jedes Wochenende zu einem auswärtigen Aufmarsch zu fahren. Dies tun sie zuweilen zusammen mit anderen Nazis aus Lichtenberg oder dem brandenburgischen Teltow-Fläming und mit eigenen Transparenten und Megaphon.

Kurz, die Neuköllner Kameradschaftsszene funktioniert nicht mehr so, wie sie es z.B. noch vor einem Jahr tat; der feste Kern, der sonst in Rudow und Umgebung mobilisierbar war, ist geschrupft, die Luft ist etwas draußen.

Nichtsdestotrotz hat sich das Klima in den südlichen Bezirksteilen nicht erheblich verändert. Nachwievor sitzt die NPD in der Bezirksverordnetenversammlung und darf sogar hin und wieder mitdiskutieren, immernoch gibt es Übergriffe durch Neonazis, immernoch gibt es rassistische Sprüche von normalen BürgerInnen von nebenan, immernoch macht die NPD Veranstaltungen in öffentlichen Räumen.

Jüngster Vorfall ist ein Brandanschlag auf ein Einfamilienhaus, das von einer Familie mit türkischem Migrationshintergrund bewohnt wird. Die polizeilichen Ermittlungen zu diesem Fall dauern zwar noch an, der Verdacht eines rassistischen Motivs drängt sich jedoch auf. So wurde in der Verangenheit das Auto der Familie besprüht und der Briefkasten mit NPD-Aufklebern beklebt. Hinweisgebend ist in dem Zusammenhang auch, dass in direktem Umfeld der Familie aktive Neonazis wohnen, und dass der Anschlag am 20.April statt fand, dem sogenannten Führergeburtstag. Leider ist dieser Anschlag - bis auf ein paar Presseartikel - in der Öffentlichkeit bisher kaum thematisiert worden.

Auch die NPD hat offensichtlich ihre Kompetenzlosigkeit im Bezirksparlament und ihre momentane Bedeutungslosigkeit in der Bezirksöffentlichkeit bemerkt - selbst die sonst

präsenten NPD-Sticker sind im Straßenbild merklich weniger geworden. Dies versucht sie offenbar zu kompensieren und legt mit der heutigen Veranstaltung nach. Mit einer Wiederholung ihrer am letztjährigen 8.Mai abgehaltenen Veranstaltung.

Wobei die Veranstaltung wohl kaum von den etwas skurril wirkenden Neuköllner BVV-Verordneten Jan Sturm und Thomas Vierk auf die Beine gestellt wird, sondern eher wieder - wie letztes Jahr - das gesamte Häufchen Berliner NPD-Kader ins Schwitzen kommt.

Schon im letzten Jahr führte der Landesverband der NPD eine Veranstaltung in den öffentlichen Räumen in Gropiusstadt vor knapp 80 Neonazis aus dem Spektrum der NPD, der "Freien Kameradschaften" und der "Reichsbürger" durch.

Dieses Jahr ist jedoch ausgerechet eine Behinderteneinrichtung der Veranstaltungsort. Und sie wurde der NPD vom Bezirksamt zu Verfügung gestellt.

Wer auch nur ein wenig in Geschichte aufgepasst hat, müsste die Ungeheuerlichkeit dieser Raumvergabe an die NPD bemerken. Es sei hier nur kurz an das 'Euthanasie'-Programm und die 'T4 Aktion' der Deutschen zur Zeit des Nationalsozialismus erinnert. Gemeint ist die systematische Ermordung von mehr als 100.000 Psychiatrie-Patient_innen und behinderten Menschen durch SS-Ärzte und -Pflegekräfte von 1940 bis 1941, mehr oder minder unter der Duldung der gesamten deutschen Bevölkerung. Heute führt eine Partei, die in nationalsozialistischer Tradition steht und neonazistische Politik betreibt eine Veranstaltung in einer Behinderteneinrichtung durch, ohne einen größeren Skandal zu produzieren.

Knapp 200 Antifaschisten und Antifaschistinnen hatten im letzten Jahr gegen die Veranstaltung demonstriert. Erst mit einer Kundgebung und anschließend mit einer Spontandemonstration nach Rudow.

Auch dieses Jahr sind wir hier! Nicht nur, weil Süd-Neukölln nach wie vor ein Naziproblem hat, die NPD in einer Behinderteneinrichtung Räume bekommt und wir damit überhaupt nicht einverstanden sind, sondern auch weil der 8. Mai immer ein Tag zum Feiern ist!

Wir sagen Spassibo, Merci, Thanks und Danke! - Sollen sie doch heulen, die Nazis!